



## Für jeden Prozentpunkt einen Baum

Paul Rademacher startet Pflanzaktion

**Wenden.** Die trockenen Sommer der vergangenen Jahre haben die Borkenkäferplage verschlimmert und die heimischen Fichtenbestände nahezu vollkommen zerstört. Die Wälder, besonders die Fichtenwälder, leiden. „Wie wird unsere Heimat in Zukunft aussehen? Wie drastisch sind die Auswirkungen auf unser Klima und vor allem auf das der nachfolgenden Generationen?“, fragte sich Paul Rademacher aus Wenden im vergangenen Jahr. Für ihn war klar: „Wir müssen handeln. Besser heute als morgen!“

Als der 22-Jährige im letzten Sommer für die CDU für den Olper Kreistag kandidierte, kam ihm die Idee. Er kündigte an, für jeden Prozentpunkt, den er bei der Kommunalwahl ergattert, einen Baum zu pflanzen. Am Abend des 13. Septembers war klar: Mit knapp 52 Prozent gewann der Christdemokrat seinen Wahlkreis. Nun durfte er nicht nur einen Teil der Gemeinde Wenden im Kreistag vertreten, sondern auch 52 Bäume pflanzen.

Dies geschah in der vergangenen Woche. Sein Großvater Werner Scheele stellte ihm seine Waldflächen zur Verfügung. „Auch vor unseren Beständen hat der Käfer keinen Halt gemacht. Im Laufe des letzten Jahres wurden all unsere Fichten befallen, sodass wir vor einigen Wochen alles roden lassen mussten. Da macht es mich umso glücklicher, dass mein Enkel dieses Projekt in die Hand nimmt und wenigstens ein bisschen wieder auf forstet!“, so der Meinerzhagener.

### Natur im Blick behalten

26 Rotbuchen und 26 Stieleichen sollen in den nächsten Jahren das Ökosystem wieder aufblühen lassen. Freundliche Unterstützung hatten Großvater und Enkel von Florian Müller. Der heimische CDU-Bundestagskandidat macht sich Sorgen um die heimischen Wälder und freut sich über das Engagement von Paul Rademacher. „Wir spüren die Auswirkungen des Klimawandels vor unserer Haustür. Das Sauerland verliert mit den Wäldern gerade sein Gesicht. Gut, dass wir so engagierte junge Menschen bei uns in den Reihen haben, die unsere Natur im Blick haben und ihren Teil zur Wiederaufforstung beitragen. Da möchte ich gerne helfen!“, so Müller. Nach gut einer Stunde waren die drei fertig.

„Hier ist noch Platz. Ich denke in den nächsten Jahren wird hier nach und nach was beikommen“, verspricht der 22-Jährige.



Bei der Baumpflanzaktion: Florian Müller, Paul Rademacher und Werner Scheele (von links). FOTO: PRIVAT



Thomas Clemens, Landwirtschaftlicher Lokalverein-Vorsitzender Sebastian Leinweber, Landwirt Bernd Eichert, Jäger Ralf Schneider, Förster Michael Sommer, Michael Kotula, Hauke Röckinghausen (Volksbank) und MTB-Kasierer Gregor du Moulin (von links). FOTO: ROLAND VOSSSEL

## Mountainbiker retten Rehkitze

Wendener Verein gründet Unterabteilung. Mitglieder engagieren sich im Kampf gegen den Mähtod. Drohne mit Wärmebildkamera angeschafft

Von Roland Vossel

**Wenden.** Jetzt ist die Zeit, in der der Mähtod in der Wiese lauert. Wenn der erste Schnitt ansteht, geht es für Rehkitze um Leben und Tod. Problem ist, dass den kleinen Tieren noch der Fluchinstinkt fehlt. Etwa 100.000 Rehkitze kommen so jedes Jahr in Deutschland ums Leben. „Der MTB Wendener Land will das nicht hinnehmen und hat deshalb die Unterabteilung Wendsche Rehkitzrettung auf die Beine gestellt“, sagt Thomas Clemens, 1. Vorsitzender des erst am 8. Juli 2020 gegründeten Vereins. Pünktlich zur ersten Mahd sind Mitglieder des Vereins mit vielen freiwilligen Helfern unterwegs. Mit einer neuen Drohne mit hochauflösender Wärmebildkamera spüren sie die Rehkitze auf und retten sie.

Da drängt sich natürlich die Frage auf: Warum engagiert sich gerade ein Mountainbike-Verein für dieses Naturschutzprojekt? „Wir als Mountainbiker werden in der Öffentlichkeit oft nicht als Naturliebhaber und -schützer wahrgenommen. Dem wollten wir als Verein entgegenreten, weshalb in der Satzung unseres Vereins der Naturschutz von Beginn an verankert ist“, erläutert der Vorsitzende. Und: „Wir wollen unter anderem Bindegled und Brückenbauer zwischen den

„Wir werden oft nicht als Naturliebhaber und -schützer wahrgenommen.“

Thomas Clemens, Vorsitzender

unterschiedlichen Interessen der Waldeigentümer und -nutzer sein. Daher sind wir an jedem Projekt interessiert, was neue gemeinsame Wege für die unterschiedlichen Interessen sucht.“

### Ganz früh am Morgen

Und so funktioniert die Rehkitzrettung: Landwirte oder Jagdpächter kontaktieren den Mountainbike-Verein kurz bevor die Felder gemäht werden sollen. Die Rehkitz-Retter rücken dann ganz früh am Morgen an und suchen mit der Drohne nach den Kitzen. Sind diese gefunden, werden sie vorsichtig mit Handschuhen und Gras aus dem Feld geholt und am Rande der Wiesen unter Schutzkörben abgelegt. Ist die Mahd durch, setzen die Retter die Kitze ganz in der Nähe des Feldes im hohen Gras wieder aus. Über Pieplaute findet die Rehmutter dann zurück zu ihrem Kitz.

Dank der Unterstützung interessierter Bürger, Landwirte und Sponsoren sei es möglich gewesen, eine

### Unterstützung

Die Technik habe man nur durch die Unterstützung von Sponsoren anschaffen können, so Clemens. Darunter seien der Landwirtschaftliche Kreisverband Olpe (Bernd Eichert), Volksbank Wenden, Firma Buchen Landtechnik und LVM Halberstadt (Sandra Halberstadt).

Interessierte können sich an die Wendsche Kitzrettung wenden: per Telefon unter 0171/3593013, per E-Mail an info@forstkonto-sommer.de oder über die Webseite <https://mtbwendenerland.de>

erste Drohne mit hochauflösender Wärmebildkamera anzuschaffen. „Die Hürden der Bürokratie haben es am Ende unmöglich gemacht, termingerecht zum ersten Schnitt unter Inanspruchnahme verschiedener Fördermöglichkeiten eine entsprechend ausgestattete Drohne anzuschaffen. Da wir aber die Motivation der Mitglieder, Helfer und Unterstützer nicht verpuffen lassen wollten und gerade der erste Schnitt für die größten Opferzahlen sorgt, haben wir dank der finanziellen Unterstützung die Anschaffung

einer Drohne selbst stemmen können“, sagt Förster Michael Sommer aus Vahlberg, einer der Initiatoren des ehrgeizigen Projektes. Etwa 9000 Euro hat der Verein in die technische Ausrüstung gesteckt, die komplett über Spenden finanziert wurde.

### Tolle Zusammenarbeit

Tatkräftige Unterstützung bekommen die Kitzretter vor allem von den Landwirten. Um die Kitze von den Wiesen fernzuhalten, kommen auch sogenannte Vergrämungsgeräte zum Einsatz, die unregelmäßige Licht- und Tonsignale abgeben, berichtet Michael Kotula, 2. Vorsitzender des MTB und Jäger aus Brün: „Auch im Wind flatternde Plastiktüten und -bänder auf Holzpfählen können helfen. Diese Geräte sollen Unruhe in die Wiese bringen. Sie dürfen aber maximal ein bis zwei Tage vor der Mahd gesteckt werden, besser noch am Vorabend.“

Thomas Clemens schwärmt von der tollen Zusammenarbeit aller am Projekt beteiligten Akteure. Wiesen, an denen die Technik an ihre Grenzen kommt, würden von den Freiwilligen auch in dichten Reihen durchlaufen und nach Kitzen abgesehen. „Das bindet eine große Zahl an Helfern, weswegen sich der Verein über jede Mithilfe freut“, so der Vorsitzende.

## Smileys für mehr Sicherheit

Neues Tempomessgerät in Wenden im Einsatz

**Wenden.** Mit Smileys will die Gemeinde Wenden schnelle Verkehrsteilnehmer dazu bewegen, den Fuß vom Gas zu nehmen. Ein neu angeschafftes mobiles Geschwindigkeitsmessgerät mahnt Autofahrer seit Donnerstag, auf ihr Tempo zu achten. Die Kosten für diese Anlage hat das Energieunternehmen Westenergie übernommen.

Das rund 60 mal 50 Zentimeter große Gerät wird innerorts an Straßenlaternen befestigt und zeigt mit seinen LED-Dioden die gefährliche Geschwindigkeit an. Ist diese im erlaubten Bereich, erscheint ein lächelndes Smiley. Ist der Fahrer oder die Fahrerin zu schnell unterwegs, blinkt ein unglückliches Gesicht.

Bereits seit 2008 setzt die Verwaltung mobile Messanlagen ein. Bürgermeister Bernd Clemens ist von der positiven Wirkung auf die Verkehrsteilnehmer überzeugt: „Die Geschwindigkeit, wenn ein Auto den Messbereich verlässt, ist in der Regel niedriger als zu Beginn der Messung. Gerade in sensiblen Verkehrsbereichen wie vor Schulen und Kindergärten kann so die Sicherheit für die Kinder erhöht werden.“ Und Achim Loos, Kommunalmanager Westenergie, ergänzt: „Als regionales Energieunternehmen leisten wir hiermit einen Beitrag, um die Verkehrssicherheit in der Gemeinde Wenden zu erhöhen.“



Stellen die neue mobile Anzeigetafel in der Severinusstraße in Wenden vor: Bürgermeister Bernd Clemens (links) und Achim Loos von Westenergie. FOTO: PRIVAT

## Antonius-Schützen in Heid sagen Jubiläumsfest ab

**Heid.** Schweren Herzens hat sich der Vorstand des St.-Antonius-Schützenvereins Heid entschlossen, dass für Ende August geplante viertägige Jubiläumsschützenfest abzusagen und es auf das nächste Jahr zu verschieben.

„In diesen Zeiten müssen wir alle besonders viel Geduld aufbringen, denn die Krise zwingt uns zu großem Verzicht auf liebgelebte Gewohnheiten, Feierlichkeiten und soziale Kontakte“, schreibt Heids 2. Schriftführer Dieter Halbe. Da zum jetzigen Zeitpunkt noch niemand sicher sagen könne, wie sich die Pandemie entwickelt, habe sich der Vorstand schweren Herzens dazu entschlossen, dieses Jubiläumsfest um ein Jahr zu verschieben. Weder der Verein noch die amtierenden Majestäten hätten die nötige Planungssicherheit, um dieses Jubiläum unvergesslich zu gestalten.

Die aktuellen Kaiser- und Königsmajestäten erklärten sich bereit, für ein weiteres Jahr die Regenschaft fortzuführen. Der Vorstand behält sich vor, bei entsprechenden gesetzlichen Regelungen eine alternative Feierlichkeit im kleineren Rahmen mit Gottesdienst und Musik zu veranstalten.

## Keine Bomben unter Wohnhaus in Olpe

Der Verdacht auf Kampfmittel kann ausgeschlossen werden. Das haben Untersuchungen ergeben

Von Verena Hallermann

**Olpe.** Es sind Nachrichten, die aufatmen lassen: Bei den Verdachtsmomenten unter einem Wohnhaus an der Erzbergerstraße in Olpe handelt es sich nicht um Fliegerbomben. Das haben nun die Untersuchungen ergeben. „Anhand der Ergebnisse können die beiden Verdachtsmomente auf dem Grundstück ausgeschlossen werden“, sagt Christian Hengstebeck, Leiter des Amtes Feuerschutz und Gefahrenabwehr bei der Stadt Olpe.

Zur Erinnerung: Im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens des geplanten Mehrfamilienhauses an der Erzbergerstraße/Ecke Maria-Theresia-Straße wurden seitens des Kampfmittelbeseitigungsdienstes,



An der Ecke Maria-Theresia-Straße soll ein Mehrfamilienhaus entstehen. In der Nähe gab es zwei Verdachtsmomente. FOTO: VERENA HALLERMANN

der bei der Bezirksregierung Arnsberg angesiedelt ist, Luftbilder der Alliierten aus der Nachkriegszeit ausgewertet. Es handelt sich dabei um eine Vorsichtsmaßnahme, die

Vorschrift ist, sobald tiefer als 80 Zentimeter gegraben werden muss. Bei der Auswertung der Luftbilder wurden tatsächlich zwei Verdachtsmomente festgestellt, bei denen es

sich theoretisch um Fliegerbomben hätte handeln können (wir berichteten).

Nun wurden Sondierungsbohrungen auf dem betroffenen Grundstück durchgeführt, um zu schauen, wie sich die Gesteinsschichten darstellen. Denn anhand der Beschaffenheit des Bodens, kann festgestellt werden, ob es überhaupt möglich ist, dass dort Fliegerbomben liegen.

### Rund um Gebäude Fels

Und tatsächlich. Die Auswertungen seitens der Bezirksregierung sind eindeutig. „Wir haben hier rund um das bestehende Gebäude Fels“, erklärt Christian Hengstebeck. „Und Kampfmittel könnte nicht in den Felsen eindringen.“